

Rüssel fein greis behaart, die Seiten des Kopfes und die Mittellinie weiss beschuppt, die ganze Unterseite sammt dem Pygidium sehr dicht weisslich beschuppt, die Schuppen kurz, grösser; Beine dicht und kurz greis behaart. Sonst dem vorigen ähnlich. — Long.: 3 mm. — Croatien: Ogulin.

macrasper n. sp.

- 1' Halsschild sehr dicht und ziemlich stark punktirt, der Vorderrand meistens schwach aufgebogen, die Börstchen der Flügeldecken sind kurz, ziemlich anliegend, bei Ansicht im Profile die viel kleineren Dörnchen der Flügeldeckenreihen nur sehr wenig oder nicht überragend.
- 4'' Scheitel ungekielt, Halsschild stark punktirt, Vorderrand kaum aufgebogen. — Daurien. — Mir unbekannt (Ex. Bohem.). **fallax** Bohem.
- 4' Scheitel fein gekielt.
- 5'' Halsschild jederseits mit einem kleinen aber deutlichen Lateralhöckerchen.
- 6'' Halsschild in der Mitte der Basis ohne Längsdepression, oben unbeschuppt. — Long.: 2—3 mm. — Europa, Kaukasus. — *Ceuthorr. Geranii* Payk. **affinis** Payk.
- 6' Halsschild in der Mitte der Basis mit beschuppter Längsdepression, Punktur dichter und noch etwas stärker, Oberseite fast matt, Unterseite viel dichter weisslich, die Mittelbrust gelbweiss beschuppt. — Long.: 2·5—2·8 mm. — Turkestan: Isyk-kul, Tokmak, Dschilarik.

transversicollis Fst.

- 5' Halsschild jederseits kaum mit der Spur eines Lateralhöckerchens; Vorderrand undeutlich aufgebogen, Scheibe gedrängt, grob punktirt, Basis in der Mitte mit flacher Längsdepression; Flügeldecken in den Zwischenräumen nur mit einer Körnerreihe, die Haarreihe dazwischen kurz, greis. — Long.: 2·5—3 mm. — Ost-Sibirien: Chabarowka (Graeser); Kamtschatka (Herz). **simplicicollis** n. sp.

Neuraphes (Seydmorphes) Klapálecki n sp.

Von M.-U. Dr. Emanuel Lokay, Bezirksarzt in Prag.

Gracilis, rufotestaceus, oculis minimis (♂), thorace longiore, apicem versus angustato, lateribus parallelis, elytris oblongo ovatis, parce punctatis, elytrorum apice bifoveolato (♂). Long. 1 mm.

In die Gruppe des *N. bulgaricus* Reitt. und *tricavulus* Reitt. gehörend, etwas schlanker, auch flacher gewölbt, gelbroth, glänzend, gelb behaart, mit sehr kleinen Augen (♂).

Der Kopf klein, so breit als der Vorderrand des Halsschildes, die Stirne oberhalb der Fühlerwurzeln leicht aufgetrieben, mit zwei seichten Grübchen und einigen Punkten, sonst glatt. Die Fühler kürzer als der halbe Körper, ihr drittes und viertes Glied so lang als breit, das fünfte und sechste fast kugelig, siebentes deutlich breiter als das sechste, etwas quer, achtes schmaler als das neunte, neuntes und zehntes quer. Halsschild bedeutend länger als breit, im vorderen Drittel fast geradlinig nach vorn verengt, vor der Mitte nur wenig gerundet, mit geraden, fast parallelen Seiten, leicht gewölbt, glatt, fein und schräg abstehend behaart, vor der Basis mit einer geraden Quersfurche und mit einer, von dieser getrennten Längsfurche, welche aus einem tieferen Längsgrübchen nahe dem Hinterwinkel des Halsschildes entspringt, und sich, parallel dem feingerandeten Seitenrande fast bis zur Mitte furchenartig verlängert. Flügeldecken lang-oval, flachgewölbt, schwach, jedoch deutlich erkennbar punktiert, fein schrägabstehend behaart, an der Basis mit einem tiefen, rundlichen Grübchen, innerhalb der deutlichen Schulterfalte mit einer kurzen Längsfurche. Das ♂ besitzt unmittelbar vor der gemeinsam abgerundeten Spitze der Flügeldecken jederseits der Naht eine rundliche, ziemlich tiefe, glatte Grube.



Ich sammelte vier Exemplare in Buchenstöcken auf dem Nanos und Javornik in Unterkrain, und widme diese zierliche Art meinem Freunde, dem Plecopterologen Herrn Prof. Klapálek in Prag.

Bemerkungen zu den Regeln über Nomenclatur.

Von Th. Becker in Liegnitz.

Anknüpfen will ich meine Bemerkungen an die Besprechung der Dipteren-Art *Pipunculus Thomsoni* Beck. Dipt. Stud. V. Berl. Ent. Ztschr. 67, 29 (1897). In dieser Abhandlung über die *Pipunculiden* habe ich obige Art aufgestellt und den älteren Namen „*pratorum* Fall.“ als Synonym behandelt, nachdem ich festgestellt, dass die Fallen'sche Art eine Mischform aus drei Arten darstelle. Dieser Vorgang ist von anderen Dipterologen nicht überall gebilligt worden. So hat Dr. Koloman Kertész in seinen Bemerkungen über *Pipunculiden*, die er vor Bekanntmachung seines *Pipunculiden-Cataloges* in der Wien. Ent. Ztg. 1900, pag. 244, veröffentlicht, geglaubt, den älteren Namen „*pratorum* Fall.“ wieder herstellen zu müssen; ebenso ist Verrall in seinem Werke: „British flies. Syrphidae 1901“ der Ansicht, dass mit dem Namen „*Thomsoni*“ nur eine unnöthige Vermehrung der Synonymie geschaffen sei. Beide Herren berufen sich augenscheinlich auf eine Giltigkeit beanspruchende nomenclatorische Regel, dass einmal bestehende Artnamen, selbst wenn verschiedene Arten in der Sammlung des Autors unter einem Namen vereinigt sind, ihre Giltigkeit nicht verlieren, nicht beseitigt werden dürfen, es müsse vielmehr bei einer stattfindenden Revision diejenige Art, welche mit der Beschreibung übereinstimme, den alten Namen behalten. Wenn dies die Gründe sind, welche die beiden Herren Collegen bei ihrem Vorgang geleitet haben, so will ich nur von vorneherein bemerken, dass ich ihre Ansichten vollkommen theile und auch schon damals bei Abfassung meiner Arbeit diese Regeln in Anwendung zu bringen versucht habe.

Wenn ich trotzdem zu einer anderen Auffassung und Behandlung gelangt bin, die nun angefochten wird, so muss ich heute zu einer näheren Begründung schreiten, die ich 1897 nur angedeutet hatte. Ich fühle mich zu dieser Auseinandersetzung um so mehr verpflichtet, als dieser Fall allgemeines Interesse für die Nomenclatur beansprucht und Stellungnahme gegenüber einer nomenclatorischen Regel erheischt, damit aber auch über das persönliche Interesse, welches mich hierbei etwa leiten könnte, weit hinausgeht.

Ich schrieb damals, 1897: „Die Art *pratorum* Fall. ist eine Mischform; sie besteht aus mindestens drei verschiedenen Arten, wie aus der Beschreibung deutlich hervorgeht.“ Ich hätte vielleicht hinzufügen sollen, dass die Beschreibung auch eine „Mischbeschreibung“ darstelle. Fallen hat seine Beschreibung nicht etwa auf Grund einer der drei Arten angefertigt, sondern er hat offenbar alle drei Arten hierzu gleichzeitig benutzt, die verschiedenen Charaktere unter einander vermischt und so eine Darstellung der Art gegeben, welche auf keine der drei Arten passt, überhaupt auf keine Art passen kann; sie ist vielmehr eine vollkommen imaginäre Grösse. Der Beweis ist nicht schwer zu führen und ich will und muss ihn hier anstreben, um hieraus die für diesen Fall nothwendig sich ergebenden Schlussfolgerungen ziehen zu können. Hierzu muss ich die Fallen'schen Worte citiren und thue dies unter Beiseitelassung des uns hier nicht interessirenden Beiwerkes.

Cephalops pratorum Diptera Sueciae. Syrphici pag. 15. 1. „Mas. et Fem. Oculi obscuri ferruginei, nudi, in summo maris vertice cohaerentes, interstitio frontali tenui, lineari, nigro-albomicante. Corpus atrum vel nitens vel opacum; puncto utrinque humerali calloso interdum pallido; regio sub scutello, abdominis basis et latera thoracis griseo-micantia. Abdomen lineare, thorace angustius, vel totum nigrum, vel griseo-micans, brunneo intermixtum; segmentorum apice imprimis grisescente. Pedes nudi, vel toti flavi (in individuis aliquot majoribus) vel nigri; genubus tarsisque interdum tibiis totis flavis. Alae abdomine duplo longiores, pulchre aeneo-nitentes; vitta costali fusciori, plerunque obsoleta.“

Der Thoraxrücken (corpus) ist hiernach schwarz, bald glänzend, bald matt. Die Art *P. Thomsoni* m. — *pratorum* Zett. Thoms. hat einen Thoraxrücken, bei dem das Schildchen und die hintere Partie des Rückens glänzend sind. Der Ausdruck „matt“ passt nur auf eine Art der I. Abtheilung, wie beispielsweise auf *P. zonatus*.

Die Schulterbeulen sollen mitunter „hell“ ausfallen, was auf eine hellbeinige Art wie *P. flavipes* Mg. oder *P. Braueri* Strobl hindeutet.

Der Hinterleib soll entweder ganz schwarz sein, oder grau-bräunlich schimmern; die Ränder der Ringe sollen grau